

# MITTEILUNGSBLATT

DER

## Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

---

Studienjahr 1999/2000

Ausgegeben am 7. Februar 2000

17. Stück

---

195. Universitätslehrgang "Kommunikative Theologie" - Reflexion religiöser und weltkirchlicher Praxis

## 195. Universitätslehrgang “Kommunikative Theologie” - Reflexion religiöser und welt-kirchlicher Praxis

### **Teil A: Einrichtung eines Universitätslehrganges**

#### **§ 1 Errichtung**

Gemäß § 23 UniStG in Verbindung mit § 26 (1) UniStG wird an der Theologischen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck ein Universitätslehrgang “Kommunikative Theologie (communicative theology)”, im folgenden kurz ULG genannt, eingerichtet. Der ULG wird in Kooperation mit einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, derzeit dem Bildungshaus St. Michael, Schöfens 12, 6143 Matrei, durchgeführt.

Die Errichtung des Lehrganges geschieht unter Berücksichtigung folgender gesellschaftlicher und kirchlicher Entwicklungen:

- Die Pluralisierung der religiös-weltanschaulichen Szene, welche die Kommunikationsvorgänge in der Gesellschaft nachhaltig differenziert, erfordert eine situativ angemessene, theologische Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit.
- Die Globalisierungsvorgänge, welche durch ökonomische und mediale Prozesse weitgehend bestimmt werden, fordern zu Sensibilisierung der Eigenart der eigenen kulturell
- Die Umbruchsituation in den christlichen Kirchen, die biographisch und intergenerative Irritationen auslöst, fordert biographie
- Die sich ständig verändernden Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft erfordern eine Öffnung der Fakultät für Weiterbildungsangebote mit einem theologisch

#### **§ 2 Rechtsträger**

Rechtsträger dieses ULG ist die Theologische Fakultät der Universität Innsbruck. Sie betraut das Institut für Praktische Theologie mit der Durchführung und die Abteilung für Katechetik/Religionspädagogik und Fachdidaktik mit der Geschäftsführung.

#### **§ 3 Lehrgangsleitung**

Die Leitung des Universitätslehrganges setzt sich zusammen aus:

1. Theologisch-wissenschaftliche Leitung
  - Univ.-Prof. Dr. Józef Niewiadomski, Professor für Dogmatik
  - Univ.-Prof. Dr. Matthias Scharer, Professor für Katechetik/Religionspädagogik, Lehrbeauftragter von WILL International (TZI) und Supervisor
  - Univ.-Prof. Dr. Franz Weber MCCJ, Professor für Pastoraltheologie und Missionswissenschaft
2. Erwachsenenbildnerische Leitung
  - Mag. Elisabeth Rathgeb, Leiterin des Bildungshauses St. Michael

#### **§ 4 TeilnehmerInnen - Aufnahmebedingungen**

Der ULG richtet sich in erster Linie an MitarbeiterInnen in kirchlichen und staatlichen Einrichtungen der Seelsorge und Bildung. Die Zulassung setzt den Abschluß eines theologischen bzw. religionspädagogischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomstudiums oder eines gleichwertigen Studiums oder eine vergleichbare Qualifikation und eine mehrjährige qualifizierte hauptamtliche oder ehrenamtliche katechetische, pastorale oder

soziale Praxiserfahrung voraus. In allen Fällen entscheidet die wissenschaftliche Leitung des Lehrganges über das Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen.

## **§ 5 Lehrgangstaxen**

Gemäß § 24 (1) und (2) UniStG wird in Zusammenhang mit § 5 (1) und (3) Hochschul-Taxengesetz 1972 vom Fakultätskollegium ein Unterrichtsgeld festgelegt, das die Kosten des Lehrganges zur Gänze abzudecken in der Lage ist. Mit der Zulassung zum Lehrgang ist die Verpflichtung zur Entrichtung des Unterrichtsgeldes für den gesamten Lehrgang gegeben. Die Einhebung erfolgt für das jeweilige Semester im voraus. Für die laufenden Prüfungen und die Abschlußprüfung gelten § 5 Abs. 3 lit. a bis c Hochschul-Taxengesetz bzw. die Sätze des Bundesgesetzes über die Abgeltung von Lehr- und Prüfungstätigkeiten an Hochschulen (BGBl. Nr. 463/1974).

## **§ 6 Studienplan**

Die Theologische Fakultät der Universität Innsbruck beschließt als integralen Bestandteil dieser Verordnung den beiliegenden Studienplan, in dem insbesondere

- die Lehrveranstaltungen aus den Pflicht- und Wahlfächern
  - und die Prüfungsordnung
- geregelt sind.

## **§ 7 Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation**

Ein Spezifikum des Lehrganges ist die Vernetzung intensiver sozial-kommunikativer Studienteile, die auf der Grundlage des Ansatzes der Themenzentrierten Interaktion (R.C. Cohn) konzipiert und geleitet werden mit Peer-Gruppen als dislozierte Studienmodule, die auch neue, interaktive Kommunikationsmedien einschließen; dazu kommt die internationale Vernetzung des Studienprogrammes sowohl im Hinblick auf die TeilnehmerInnen als auch auf die Studienorte. Auf dieser Grundlage kann der ULG als spezieller Beitrag zur Förderung von flexiblen Studien- und Ausbildungsprogrammen gelten, wie das die Satzung der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck vorsieht. Eine entsprechende Evaluation des Lehrganges im Rahmen der Theologischen Lehr-/Lernforschung ist vorgesehen.

## **Teil B: Studienplan**

### **§ 1 Ziele - Inhalte**

Ziel des ULG ist die Vernetzung von

- zentralen theologischen Themen unter biblischen, systematischen und gesellschaftlichen Aspekten
- Lebens-/Glaubensbiographie
- kommunikativen Zusammenhängen
- rituellen Feiern des Glaubens
- interkulturell-weltkirchlichen Lernprozessen

Die LeiterInnen und TeilnehmerInnen lernen wechselseitig. Sie reflektieren ihre Lehre und Praxis theologisch und erweitern ihre pastorale und religionspädagogische Leitungs-, Konflikt- und Kommunikationskompetenz. Da ein jeweiliger Kurs auf eine Gruppengröße von max. 20 Personen begrenzt ist, finden die TeilnehmerInnen praxisnahe Gruppensituationen vor.

## **Inhalte des ULG sind:**

### **1. DER MENSCH MIT SEINER GESCHICHTE UND IN SEINEM KIRCHLICH-GESELLSCHAFTLICHEN KONTEXT**

Bei der Befähigung zur Begleitung von Einzelpersonen, Gruppen, Gemeinden, Schulklassen u.a. in Kommunikativer Theologie sind die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebens-, Glaubens-, Theologiegeschichte und die unmittelbaren Erfahrungen in einer konkreten Gruppe bedeutsam.

Dabei kommt es darauf an, durch Selbst- und Fremdwahrnehmung die eigene und die fremde Persönlichkeit besser kennenzulernen, offen zu kommunizieren, konstruktiv mit Konflikten umzugehen, kurzum an der personalen und kommunikativen Kompetenz zu arbeiten. Dies geschieht aus der Perspektive, daß Biographien, Interaktionen in der Gruppe, strukturelle und systemische Gegebenheiten in Kirche und Gesellschaft als theologisch bedeutsam wahr- und ernstgenommen werden und damit zum Bewußtsein einer "Kommunikativen Ekklesiologie" führen.

Die Module sind:

- Theologie und Biographie (Meine Geschichte - meine Theologie: Umbrüche, Abbrüche, Aufbrüche) – Pflichtfach
- Kommunikative Ekklesiologie (Leiten und Kommunizieren in der Kirche) - Pflichtfach

### **2. DER MENSCH MIT SEINEN BEDÜRFNISSEN, HOFFNUNGEN, ÄNGSTEN, KONFLIKTEN, SACKGASSEN UND SEIN GÖTTLICHER KOMMUNIKATIONSPARTNER**

Für die Befähigung zur theologischen Begleitung anderer Menschen mit ihren Bedürfnissen, Hoffnungen, Ängsten, Konflikten und Sackgassen ist eine eingehende Auseinandersetzung mit den Grunddimensionen eines normativen Menschenbegriffes von entscheidender Bedeutung. Entgegen den kulturellen Trends, die die menschliche Person auf ihre Funktionen reduzieren und menschliche Kommunikation in rationalistisch-szientistischer Rhetorik aufklären, wird in der "Kommunikativen Theologie" der inhaltliche Schwerpunkt auf das dialogische Menschenbild gelegt, wie sich dieses in der jüdisch-christlichen Tradition herausgebildet hat. Der Glaube an einen Gott, der in unterschiedlichsten menschlichen Situationen verschiedene Gestalten annehmen, auf diese Weise Lebensqualität erhöhen, vor allem aber Isolation und Sackgassen sprengen kann, bringt ein Kommunikationsmodell mit sich, dem keine Ängste zu schrecklich und keine Hoffnungen zu kühn sind. Deswegen braucht auch dieses – jahrhundertlang bewährte – Kommunikationsgeschehen zwischen Gott und den Menschen keine anthropologisch relevanten Fragen zu tabuisieren und auszuklammern.

So ermöglicht Gottes kommunikative Fähigkeit erst radikale Kontextualität menschlicher Ängste und Hoffnungen (Der Mensch in kulturellen Kontexten). Seine Liebe zum Leben zeigt einen Lebensbegriff an, dem nicht einmal der Tod eine Grenze sein kann (Leben durch den Tod hindurch). Die gnadenhafte Proexistenz macht den Menschen zum Rechtssubjekt (Gnadenlose Welt – rechtlose Menschen?), genauso wie seine bedingungslose Vergebung den Menschen erst schuldig zu machen vermag (Schuld-/Anschuldigungs-/Vergebungsgeschichten). Schlußendlich bringt die Menschwerdung Gottes die Fähigkeit und auch die Wirklichkeit einer dauernden Selbst- und Welttranszendenz im menschlichen Denken und Handeln (Gott glauben) zum Ausdruck. Dieses dialogische Menschen- und Gottesbild erschließt sich einerseits vom alttestamentlichen Bundesgedanken her und andererseits aus der christlichen Trinitätslehre.

Die Module sind:

- Kommunikative Anthropologie (Der Mensch in kulturellen Kontexten) – Pflichtfach
- Kommunikative Eschatologie (Leben durch den Tod hindurch) – Pflichtfach

- Kommunikative Gnaden- und Gesellschaftslehre (Gnadenlose Welt - rechtlose Menschen?) – Pflichtfach
- Kommunikative Bibelarbeit (Schuld-, Anschuldigungs-, Vergebungsgeschichten) - Pflichtfach
- Kommunikative Fundamentaltheologie (Gott glauben) - Pflichtfach

### **3. DER MENSCH IN SEINER BEGEGNUNG MIT DEM KULTURELL ANDEREN**

Die Befähigung zur Begegnung mit dem kulturell und religiös Anderen setzt die Bereitschaft zu einer schrittweisen Einübung in interkulturelle Lernprozesse voraus. Wer sich darauf einlassen will, muß sich zunächst mit seinen eigenen kulturellen Wurzeln auseinandersetzen und sich bewußt machen, daß christlicher Glaube sich immer in einem bestimmten gesellschaftlich-kulturellen Kontext verwirklicht.

Die Kirche ist heute wie nie zuvor zu einer multiethnischen und plurikulturellen Weltkirche geworden; ihre Ortskirchen sind auf der Suche nach einer von ihrer jeweiligen Kultur und Lebenswelt geprägten "katholischen" Identität und begeben sich damit in einen spannungsreichen Prozeß, der bisher ungewohnte Räume interkultureller Begegnung eröffnet und gute Voraussetzungen dafür schafft, daß auch in Theologie und Kirchenpraxis eurozentrische Verengungen aufgebrochen werden. Wo die Sehnsucht des Menschen nach offenen Grenzen und universaler Kommunikation von der Übermacht medial gesteuerter Globalisierungsprozesse manipuliert wird und die kulturellen Eigenwerte der einzelnen Völker und ethnischen Gruppen einer angeblich unvermeidbaren Weltzivilisation zum Opfer fallen, ist die Kirche zu Gegenbewegungen aufgerufen, in denen eine auf interkulturelle Kommunikation und Begegnungsqualität zielende Theologie dringend gefragt ist.

Im ersten Modul geht es im Sinne des Kirchenbildes des 2. Vatikanums um ein theologisches Verstehen der Weltkirche als eine "Gemeinschaft von Ortskirchen", die untereinander in Beziehung stehen und in ihrem pastoral-theologischen Reflexions- und Erfahrungsaustausch zu einer "Lerngemeinschaft Weltkirche" werden. Die Wahrnehmung einer kulturell anderen konkret erlebten Wirklichkeit vor Ort, wie sie durch einen Kurzaufenthalt in einem außereuropäischen Land oder durch die Mitarbeit in einem multikulturellen Projekt im eigenen Land ermöglicht wird, ist schließlich in einer gemeinsamen Auswertung im Hinblick auf eigene Praxisfelder fruchtbar zu machen.

Die Module sind:

- Ekklesiologische Grundlegung und praktisch-theologische Einübung in die Wahrnehmung der Weltkirche von heute – Pflichtfach
- Begegnung mit einem außereuropäischen Praxisfeld – Wahlfach
- oder Begegnung mit einem lokalen multikulturellen Praxisfeld - Wahlfach
- Evaluation der gemachten Erfahrungen und kreative Anwendung auf interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten im eigenen Lebensraum - Pflichtfach

### **4. DER MENSCH IN SEINEM HANDELN**

Kommunikative Theologie zielt auf konkretes kirchliches und gesellschaftliches Handeln ab. Sie besteht vor allem in der Aufmerksamkeit auf theologisch relevante kirchliche und gesellschaftliche Vorgänge und in der Thematisierung konkreter Anliegen, die sich daraus ergeben. Mit dem theologischen und interkulturellen Bewußtsein aus den vergangenen Kursabschnitten werden Projekte auf ein konkretes Praxisfeld hin entwickelt, durchgeführt und anschließend supervidiert.

Die Module sind:

- Projektentwicklung (Theologisch handeln - wie geht das?) – Pflichtfach
- Projektdurchführung (eigenes Praxisfeld) - Pflichtfach
- Intervention - Supervision - Abschluß – Pflichtfach

## § 2

### **Themenzentrierte Interaktion als Haltung und Methode**

Der ULG wird nach dem Ansatz der Themenzentrierten Interaktion (R.C. Cohn) geleitet. Haltung und Methode der Themenzentrierten Interaktion (TZI) werden in allen Studienteilen eingeübt.

Studienteile, welche durch Lehrbeauftragte von WILL International mitgeleitet werden, können nach Maßgabe der Ausbildungsrichtlinien von WILL International und der jeweiligen regionalen bzw. fachspezifischen Aus- bzw. Fortbildungskommissionen für die TZI Aus-/Fortbildung angerechnet werden.

In das Konzept der Themenzentrierten Interaktion (R.C. Cohn) wird in den beiden ersten Modulen konkret eingeführt, indem die einzelnen Gruppenmitglieder (ICH), das Beziehungsgefüge in der Gruppe (WIR), das gemeinsame Anliegen bzw. die gemeinsame Aufgabe (ES) und die konkrete kirchlich-gesellschaftliche Wirklichkeit (GLOBE) gleichermaßen Beachtung finden.

Die Leitung geschieht in der Form, daß im Sinne einer „Dynamischen Balance“ auf die vier Faktoren in gleicher Weise Einfluß genommen wird. Besondere Beachtung findet das „Störungs- und Konfliktpotential“ in der Gruppe, das konstruktiv für das Lernen genützt wird.

Die Module des 1. Abschnittes können gelten als:

Persönlichkeitsbasiskurs nach TZI (P)

Methodenbasiskurs nach TZI (M)

Das dialogische Menschenbild der Kommunikativen Theologie kennzeichnet auch Haltung und Methode der Themenzentrierten Interaktion (R.C. Cohn). So wird in den spezifisch theologischen Kursen ein Lernen möglich, bei dem die Anliegen nicht nur intellektuell bewältigt werden, sondern in einer Themenzentrierten Interaktion, die den Menschen in seinem Denken, Fühlen und Handeln gleichermaßen ernst nimmt.

Die Module des 2. Abschnittes (Langzeitkurs) können gelten als:

- 1 Allgemeiner Aufbaukurs nach TZI (A) - Kommunikative Anthropologie
- 4 Berufsspezifische Aufbaukurse nach TZI (B) - die weiteren Module des 2. Abschnittes
- Peer-Gruppe im Praxisfeld (PG)

Auf dem Hintergrund der spezifischen theologischen, interkulturellen und interreligiösen Erfahrungen werden konkrete Projekte geplant, durchgeführt und nach dem Ansatz der Themenzentrierten Interaktion supervidiert.

Die Module des 4. Abschnittes können gelten als:

- Wahlarbeitsgruppe nach TZI (W)
- Supervision (S)

## § 3

### **Studiendauer, Studienaufbau und Studiengliederung**

Der Universitätslehrgang für Kommunikative Theologie umfaßt 4 Abschnitte, die in insgesamt 5 Semestern absolvierbar sind. Die Anzahl der Semesterstunden beträgt insgesamt 50. Für den ordentlichen Abschluß und zur Verleihung des akademischen Grades „Master of Advanced Studies – MAS (Communicative Theology)“ ist die Anfertigung einer umfassenden schriftlichen Arbeit (Master-Thesis) vorgeschrieben. Die Schaffung und Verleihung des akademischen Grades „Master of Advanced Studies – MAS (Communicative Theology)“ setzt die Erlassung einer entsprechenden Verordnung der Bundesministerin oder des Bundesministers für Wissenschaft und Verkehr voraus.

### 1. Abschnitt

Im ersten Semester sind Lehrveranstaltungen aus folgenden Pflichtfächern im angegebenen Ausmaß zu absolvieren:

Theologie und Biographie	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)
Kommunikative Ekklesiologie	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)

### 2. Abschnitt (Langzeitgruppe)

Im zweiten und dritten Semester sind Lehrveranstaltungen aus folgenden Pflichtfächern im angegebenen Ausmaß zu absolvieren:

Kommunikative Anthropologie	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)
Peer-Gruppe im eigenen Praxisfeld	1,0 Semesterstunde
Kommunikative Eschatologie	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)
Peer-Gruppe im eigenen Praxisfeld	1,0 Semesterstunde
Kommunikative Gnaden- und Gesellschaftslehre	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)
Peer-Gruppe im eigenen Praxisfeld	1,0 Semesterstunde
Kommunikative Bibelarbeit	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)
Peer-Gruppe im eigenen Praxisfeld	1,0 Semesterstunde
Kommunikative Fundamentaltheologie	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)
Peer-Gruppe im eigenen Praxisfeld	1,0 Semesterstunde

### 3. Abschnitt

Im vierten Semester sind Lehrveranstaltungen aus folgenden Pflicht- und Wahlfächern im angegebenen Ausmaß zu absolvieren:

Pflichtfächer:

Ekklesiologische Grundlegung und praktisch-theologische Einübung in die Wahrnehmung der Weltkirche von heute	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)
Evaluation der gemachten Erfahrungen und kreative Wertschöpfung	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)

Wahlfächer:

Begegnung mit einem außereuropäischen multikulturellen Praxisfeld	6 Semesterstunden (Exkursion 14 Tage)
Begegnung mit einem lokalen multikulturellen Praxisfeld	6 Semesterstunden (Praktikum 14 Tage)

### 4. Abschnitt

Im fünften Semester sind Lehrveranstaltungen aus folgenden Pflichtfächern im angegebenen Ausmaß zu absolvieren:

Projektentwicklung im Hinblick auf das eigene Praxisfeld	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)
Begleitete Projektdurchführung im eigenen Praxisfeld	6 Semesterstunden (14 Tage AG)
Intervision – Supervision - Abschluß	3 Semesterstunden (5 Tage Block SE)

Die Studienmodule folgen systematisch aufeinander, wobei die Module des zweiten Teiles in einer Langzeitgruppe zu absolvieren sind.

## **Prüfungsordnung**

### **§ 4 Abschluß**

Für den erfolgreichen Abschluß des ULG und zur Verleihung des akademischen Grades „Master of Advanced Studies (Communicative Theology)“, abgekürzt „MAS“ sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Teilnahme an allen Veranstaltungen des ULG (Pflicht- und gewählte Wahlfächer). Die Anrechnung von gleichwertigen Ausbildungsteilen durch die wissenschaftliche Leitung ist möglich.
- Vorlage eines „Studienbuches“, das während des gesamten ULG zu führen ist und in dem die einzelnen Module von den DozentInnen zu bestätigen sind. Dieses schließt auch die Bestätigungen über die Feststellung des Studienerfolges gemäß § 5, Ebene 1 und 2 ein.
- Vorlage eines selbstverfaßten Kursbuches Kommunikative Theologie, dessen Ergebnisse in die umfassende schriftliche Abschlußarbeit („Master-Thesis“) einfließen. Für die Abfassung, Einreichung, Zuweisung und Beurteilung der Abschlußarbeit gelten die Bestimmungen des § 61 UniStG sinngemäß.
- Approbation der „Master-Thesis“;
- Erfüllung der Prüfungserfordernisse gem. § 5.

### **§ 5 Qualifikation und Feststellung des Studienerfolges**

Die Qualifikation und der Studienerfolg werden laufend im Rahmen der Studienmodule, in denen aber keine Beurteilung erfolgt, durch Beobachtung, gemeinsame Reflexion und Analyse der Lernfelder anhand folgender Ebenen festgestellt:

Ebene 1: Persönliche Eignung und Entwicklung

Ebene 2: Kommunikations-, Konflikt- und Leitungskompetenz

Ebene 3: Theologische Qualifikation

Ebene 4: Interkulturelle Qualifikation

Ebene 5: Methodische Qualifikation

Ebene 6: Reflektierte Praxis und Fallreflexion

Die Ebenen 1 und 2 werden durch schriftliche Selbsteinschätzungen am Ende des ersten und des zweiten Teiles des ULG, durch Feedbacks aus der Gruppe und durch die DozentInnen im Verlauf des zweiten und vierten Teiles des ULG überprüft. Die erfolgten Selbsteinschätzungen, Gruppen- und DozentInnenfeedbacks sind im Studienbuch zu registrieren.

Die Ebenen 3-6 werden zu einem – während des Lehrganges zu entwickelnden – Kursbuch Kommunikative Theologie verarbeitet. Die Ergebnisse aus dem Kursbuch und die Planung und Reflexion eines konkreten Projektes in Zusammenhang mit den Pflichtfächern des vierten Kursabschnittes verbinden sich zu einer umfassenden schriftlichen Abschlußarbeit („Master-Thesis“), die im Rahmen der kommissionellen mündlichen Prüfung zu verteidigen ist. Die Arbeit ist spätestens 2 Monate vor der kommissionellen mündlichen Prüfung zur Approbation vorzulegen.

Der ULG wird durch eine kommissionelle mündliche Prüfung abgeschlossen. Die KandidatInnen sollen nachweisen, daß sie in der Lage sind, die den Zielen des ULG entsprechenden Anforderungen, wie sie in den Pflicht- und Wahlfächern vermittelt werden, zu erfüllen. Außerdem ist die Abschlußarbeit zu verteidigen. Über die kommissionelle Prüfung ist ein Prüfungsprotokoll zu führen. Die Gesamtbeurteilung erfolgt durch die Bezeichnung „mit Auszeichnung bestanden“, „bestanden“, „nicht bestanden“.



**§ 6**  
**Prüfungskommission**

Die Prüfungskommission besteht aus der wissenschaftlichen Lehrgangsführung. Für die Beurteilung einzelner Teile des ULG können LehrveranstaltungsleiterInnen herangezogen werden.

**Auskünfte und Anmeldung**

Institut für Praktische Theologie, Sekretariat Katechetik und Religionspädagogik  
A-6020 Innsbruck, Karl-Rahner-Platz 1  
Tel. ++43-512-507-8661  
Fax ++43-512-507-2722  
E-Mail: [Katechetik@uibk.ac.at](mailto:Katechetik@uibk.ac.at)

Der Studienplan tritt gemäß § 25 Abs. 2 UniStG mit 1. März 2000 in Kraft.  
**Das Unterrichtsgeld beträgt ATS 7.000,--/Semester und TeilnehmerIn.**

O.Univ.-Prof. Dr. Matthias Scharer

Studiendekan

---